



Sphinx

Ich hielt die kleine Sphinx in der Kammer. Ich hatte ihr die Krallen geschnitten, vorsichtig, um ihre Leben nicht zu verletzen, die ich rot unter dem hellen Horn pulsieren sah. Ich kämmte ihr blondes Haar, kämmte es, kämmte es. Es fühlte sich kühl an, gleitend, wie Schlangenhaut. Niemals wagte ich ihre runden Brüste zu berühren – ein Blick ihrer funkelnden Augen warnte mich.

Ich fütterte sie mit Menschenfleisch. Sie schlug wie ein Falke ihre Krallen ins Fleisch, und wie ein Löwe riss sie – ihr blutbeschmierter Mund, ihr blondes Haar, an dem die roten Tropfen blinkten.

Wie schön sie war, wie gesund. Sie wuchs rasch. Gern hätte ich ihr ein Halsband umgelegt und sie auf die Straße geführt. Einfach so, aus Stolz, damit wir bewundert würden.

Sie ist fort. Sie hat mit ihrer klaren Stirn das Fenster der Kammer eingedrückt, ist auf das Fensterbrett gesprungen, hat ihr Gefieder gespreizt und ist davongeflogen.

Gestern sah ich sie wieder. Sie ist groß geworden.

Auf dem flachen Dach eines Hauses lagernd, den Schweif drei Stockwerke tiefer gegen die Scheiben der Fenster schleudernd, schnellte plötzlich ihre Tatze herab und griff einen Passanten, den sie in Bethaltung an sich presste, bis sie ihm – zack – den Kopf abbiss.

Tränen rollten über die zerschlagene Nase. Ihre goldene Pupille entdeckte mich, der ich tief unter ihr in der kreischenden Menge stand.

Eine Frage war darin, eine Frage –

Ich lief fort, versteckte mich, um Atem ringend, in einer Toreinfahrt. Was hätte ich ihr antworten können?

Aus: „Spiegelkabinett“

es bedeutet haut, es
bedeutet durch
türen gehen in diesem
schwankenden haus überm
kliff, in diesem lufthaus
in dem die toten heraus
und herein wie
schwalben fliegen

Aus: „Im Lufthaus“

blinder passagier

auf einer fähre über den sund
und weiter – schwarze wellen.
nirgendwo sein als über den
schwarzen wellen und vielleicht
einen sonnenuntergang, bleich
zerlaufend hinter dem dunst hinter
der perlenschnur ferner tanker
die den horizont entlang kriechen
stählerne ameisen oder
die metallenen reste von engeln
die am ende diesen schiefer
farbenen himmel einrollen.

Aus: „die metallenen reste von engeln“

Achtung! Vor jeder Verwendung der hier aufgeführten Texte ist mit dem Autor die Frage des Copyrights zu klären.